



Diagnostische Kompetenz von Lehrpersonen

Pädagogisch-diagnostische Kompetenzen beziehen sich auf zwei Kernbereiche:
Zum einen geht es darum, Lern- und Aufgabenanforderungen im Unterricht zutreffend einschätzen zu können. Zum anderen geht es um die zutreffende Beurteilung von lernrelevanten Merkmalen der Schülerinnen und Schüler (SuS).
Dies sind Voraussetzungen für leistungsgerechten und -förderlichen Unterricht sowie faire Empfehlungen und Leistungsbeurteilungen.



*Diagnostische Kompetenz ist eine **komplexe Fertigkeit** mit vielen Facetten; sie kann gezielt **trainiert** werden.*

Lehrpersonen

- verfügen *als Gruppe* über mittlere bis hohe diagnostische Kompetenzen.
- unterscheiden sich als Einzelpersonen stark in ihrer diagnostischen Kompetenz.
- beurteilen Leistungen der SuS genauer als kognitive Merkmale (z.B. Intelligenz) oder motivational-emotionale Merkmale (z.B. Selbstkonzept, Motivation).
- tendieren dazu, SuS in ihrer Leistungsfähigkeit zu überschätzen bzw. die Schwierigkeit von Aufgaben zu unterschätzen.
- tendieren dazu, leistungstärkere SuS zu unterschätzen und leistungsschwächerer SuS zu überschätzen.

Die diagnostische Kompetenz ein- und derselben Lehrperson kann je nach Fach unterschiedlich hoch ausfallen.